

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 16

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo bleibt der Fussgängersalon?

«Wir Fussgänger sollten...» begann mein Freund; aber er brachte den Satz nicht zu Ende, denn er musste sich durch einen Sprung vor einem roten Sportwagen mit sechs Scheinwerfern retten. «Ich weiss», entgegnete ich, «es ist eigentlich...» – aber da unterbrach mich die Trillerpfeife des Verkehrspolizisten, weil auch ich zu früh auf die Fahrbahn hinausgetreten war. Es gelang uns nicht, das Gespräch weiterzuführen, denn wir befanden uns im Sechsuhrverkehr auf dem Casinoplatz, und da ist der Fussgänger kein Mensch mehr, sondern ein störendes Subjekt, das glücklich sein darf, wenn es unbeschadet sein sicheres Heim erreicht.



Was wir damals sagen wollten: Wir Fussgänger sollten uns zusammenschliessen und uns nicht mehr alles gefallen lassen. Das Verhältnis Einwohner: Motorfahrzeuge ist in der Schweiz rund 5:12. Auch wenn wir annehmen, dass sämtliche verfügbaren Fahrzeuge, von einer Person bemannt oder beweiht, unterwegs sind, gibt es bei uns immer noch eine Million mehr Fussgänger als Fahrer. Die Motorisierten sind also in der Minderzahl – aber werden sie auch als solche behandelt? Nein, rufe ich aus, sie werden es nicht! Sie haben überall den Vorrang. Wenn man zuständigerorts von «flüssigem Verkehr» spricht, dann denkt man an den Fluss der Fahrzeuge und nicht der Fussgänger. Wenn dieser Fahrzeugfluss die Anlage von zwei Verkehrsebenen erfordert, dann schickt man die Fussgänger unter den Boden und lässt die Fahrzeuge an der Sonne. Man räumt im Winter die Fahrbahnen und lässt die Fussgänger durch den tiefen Schnee waten. Man verbreitert Fahrbahnen auf Kosten der Trottoirs, und aus Parkanlagen für Fussgänger werden Parkplätze für Autos. Das ist wohl nicht nur in Bern so.



Es ist darum höchste Zeit, dass wir, die wir zwar vielleicht auch ein Auto oder Motorrad besitzen, uns aber in erster Linie als Fussgänger fühlen, uns zu Verbänden zusammenschliessen und unsere Rechte fordern, die uns als Mehrheit zustehen. Ich schlage zwei Landesverbände mit regionalen Sektionen vor: für Individualisten den «Alleingänger-Club der Schweiz» (ACS), für Anschlussfreudige den «Teamgänger-Club



Ein Berner namens Sami Salzer,

der tanzte leidenschaftlich Walzer und hielt sich jedesmal exakt und straff an den Dreivierteltakt.

Das war besonders wirkungsvoll beim Tango und beim Rock-and-Roll.



der Schweiz» (TCS). Diese müssten sich zuerst einmal eine gehörige Zahl von Interessenvertretern im Nationalrat sichern, was angesichts der grossen Wählerschaft nicht schwerfallen dürfte, und dann könnten sie ihre Büros mit Rechtsdienst, Wanderdienst, Technischem Dienst etc. einrichten und mit unseren Forderungen an die Öffentlichkeit treten.



Wir fordern:

– einen flüssigen Fussgängerverkehr in allen Agglomerationen. Das bedeutet eine grüne Welle für alle wichtigen Fussgängerstrecken, in Bern also etwa vom Bärengraben zum Bahnhof und vom Breitenrain ins Kirchenfeld. Wo nötig, sind Fahrzeugunterführungen zu bauen. Bei Signalanlagen haben die Fussgänger normalerweise Grün, während Fahrzeuge dieses nur über einen Voranmeldeknopf und nur für kurze Zeit erhalten. Wo der Verkehr noch von Hand geregelt wird, ergeht an die Polizeiorgane die strenge Weisung, jeden Stau von Fussgängern auf den Trottoirs zu vermeiden. Ich habe es nun endlich satt, alle paar Meter stillzustehen, ein rotes Licht anzuglotzen oder auf den gnädigen Wink eines Verkehrsbeamten zu warten. Warten sollen diejenigen, welche sich ohnehin rascher fortbewegen können.

– mehr Bewegungsraum. Es ist ein Schlag ins Gesicht der Menschenwürde, wenn ich im Gedränge des Fussgängerstroms die Arme an den Leib pressen muss, während auf der Strasse draussen jeder Motorisierte rund fünf Quadratmeter zur Verfügung hat. Also: Breitere Trottoirs auf Kosten der Fahrbahnen! Ferner benötigen wir Fussgänger auch Raum zum ungestörten und nicht störenden Stehenbleiben. Das bedeutet Stillstehezonen ausserhalb der Trottoirs, meinestwegen gegen eine Gebühr, die aber, dem geringeren Platzbedarf entsprechend, bedeutend niedriger sein müsste als für Autos.

– ein kreuzungsfreies nationales Wandernetz, auf dem wegen der langsameren Fortbewe-



gung ihrer Benützer alle fünf Kilometer eine Raststätte zu errichten ist, mit Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeit, WC, Sanitätsposten und Schuhmacherwerkstatt.

– eine technische Ausrüstung zum Schutze des Fussgängers. Ich denke etwa an eine Halogen-Stirnlampe mit Blendvorrichtung, mit der der Nachtwanderer rücksichtslos Motorfahrer zum Abblenden veranlassen kann, oder an Blaulicht-Kopflampen für Fussgänger, denen im dienstlichen Einsatz der Vortritt (auch vor Fahrzeugen) zukommt, also Aerzte, Pfarrer, Gemeindefreiwes-tern, Expressboten, Betriebsbeamte und dergleichen. Vielleicht auch schrille Hupen, um ahnungslose Autofahrer zu erschrecken – das sind Einzelfragen, mit denen sich die Technischen Kommissionen von ACS und TCS zu befassen hätten.

– mehr Sendezeit für Fussgänger im Radio. Jeden Morgen die Sendung «Fussgänger unterwegs», mit Trottoirzustandsbericht, Ratschlägen für Schuh- und Fusspflege, Meldungen über Stauungen und Umgehungsmöglichkeiten im Fussgängeretz. Hierher gehört auch die monatliche Ehrung eines «Ritters des Trottoirs».

– jedes Jahr einen Fussgängersalon: eine internationale Ausstellung der neusten Wanderschuhmodelle, Spazierstöcke, Schirme, Fussgängerbekleidung, Rucksäcke etc., selbstverständlich feierlich eröffnet durch ein Mitglied des Bundesrates, in dessen Rede die Fussgängerfreundlichkeit unserer Landesregierung deutlich zum Ausdruck kommt und Versprechungen für eine noch bessere Wahrung der schweizerischen Fussgängerinteressen gemacht werden sollen.

Fussgänger der Schweiz, vereinigt euch! Ihr seid eine Mehrheit und damit eine Macht. Aber missbraucht diese Macht der Mehrheit nicht. Wir wollen die Minderheit der Motorisierten, zu der viele von uns ja auch noch gehören, nicht unterdrücken – wir fordern nur, was uns in diesem freien Land zusteht. Also bitte keine Mauerschmierereien und Geiselnahmen, keine Flugzeugentführungen und Sprengstoffanschläge! Lasst uns unsere fussgängerische Zusammengehörigkeit ganz einfach dadurch manifestieren, dass wir zu Fuss gehen, wann immer das Fahrzeug nicht unbedingt nötig ist. Den Kampf um die oben erwähnten Forderungen, der mit demokratischen Mitteln geführt werden soll, überlassen wir unseren oben erwähnten Organisationen, dem ACS und dem TCS.

**berner
oberland**

Reserviert für Sie!

liegt das Programm 77 gratis bereit – voll von Vorschlägen für Skihochtouren, Gletscherwanderungen, Mondscheinfahrten – «Rund um die Jungfrau»

Werbedienst Bahnen der Jungfrau-Region, 3800 Interlaken